

Ersteinst täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Semestral 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 " — fr.
Bierteljährig 3 " 50 "
Monatlich 2 " 50 "
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 " — "
Einzelne Nummern 5 kr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Bierteljährig 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Bierteljährig 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurück-
gegeben; unsonstige Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Bintzergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Opelek,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukas, H. Schalek,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garmondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., bei
zweimal 8 fr., bei dreimal 9 fr.,
bei viermal 10 fr., bei fünfmal
11 fr., bei sechs- bis achtmal
12 fr., bei neunmal 13 fr.,
bei zehnmal 14 fr., bei elfmal
15 fr., bei zwölfmal 16 fr.,
bei dreizehnmal 17 fr., bei
vierzehnmal 18 fr., bei fünfzehnmal
19 fr., bei sechzehnmal 20 fr.,
bei siebenzehnmal 21 fr., bei
achtzehnmal 22 fr., bei neunzehnmal
23 fr., bei zwanzigmal 24 fr.,
bei einundzwanzigmal 25 fr.,
bei zweiundzwanzigmal 26 fr.,
bei dreiundzwanzigmal 27 fr.,
bei vierundzwanzigmal 28 fr.,
bei fünfundzwanzigmal 29 fr.,
bei sechsundzwanzigmal 30 fr.,
bei siebenundzwanzigmal 31 fr.,
bei achtundzwanzigmal 32 fr.,
bei neunundzwanzigmal 33 fr.,
bei dreiundzwanzigmal 34 fr.,
bei vierundzwanzigmal 35 fr.,
bei fünfundzwanzigmal 36 fr.,
bei sechsundzwanzigmal 37 fr.,
bei siebenundzwanzigmal 38 fr.,
bei achtundzwanzigmal 39 fr.,
bei neunundzwanzigmal 40 fr.,
bei zehnundzwanzigmal 41 fr.,
bei einundzwanzigmal 42 fr.,
bei zweiundzwanzigmal 43 fr.,
bei dreiundzwanzigmal 44 fr.,
bei vierundzwanzigmal 45 fr.,
bei fünfundzwanzigmal 46 fr.,
bei sechsundzwanzigmal 47 fr.,
bei siebenundzwanzigmal 48 fr.,
bei achtundzwanzigmal 49 fr.,
bei neunundzwanzigmal 50 fr.,
bei zehnundzwanzigmal 51 fr.,
bei einundzwanzigmal 52 fr.,
bei zweiundzwanzigmal 53 fr.,
bei dreiundzwanzigmal 54 fr.,
bei vierundzwanzigmal 55 fr.,
bei fünfundzwanzigmal 56 fr.,
bei sechsundzwanzigmal 57 fr.,
bei siebenundzwanzigmal 58 fr.,
bei achtundzwanzigmal 59 fr.,
bei neunundzwanzigmal 60 fr.,
bei zehnundzwanzigmal 61 fr.,
bei einundzwanzigmal 62 fr.,
bei zweiundzwanzigmal 63 fr.,
bei dreiundzwanzigmal 64 fr.,
bei vierundzwanzigmal 65 fr.,
bei fünfundzwanzigmal 66 fr.,
bei sechsundzwanzigmal 67 fr.,
bei siebenundzwanzigmal 68 fr.,
bei achtundzwanzigmal 69 fr.,
bei neunundzwanzigmal 70 fr.,
bei zehnundzwanzigmal 71 fr.,
bei einundzwanzigmal 72 fr.,
bei zweiundzwanzigmal 73 fr.,
bei dreiundzwanzigmal 74 fr.,
bei vierundzwanzigmal 75 fr.,
bei fünfundzwanzigmal 76 fr.,
bei sechsundzwanzigmal 77 fr.,
bei siebenundzwanzigmal 78 fr.,
bei achtundzwanzigmal 79 fr.,
bei neunundzwanzigmal 80 fr.,
bei zehnundzwanzigmal 81 fr.,
bei einundzwanzigmal 82 fr.,
bei zweiundzwanzigmal 83 fr.,
bei dreiundzwanzigmal 84 fr.,
bei vierundzwanzigmal 85 fr.,
bei fünfundzwanzigmal 86 fr.,
bei sechsundzwanzigmal 87 fr.,
bei siebenundzwanzigmal 88 fr.,
bei achtundzwanzigmal 89 fr.,
bei neunundzwanzigmal 90 fr.,
bei zehnundzwanzigmal 91 fr.,
bei einundzwanzigmal 92 fr.,
bei zweiundzwanzigmal 93 fr.,
bei dreiundzwanzigmal 94 fr.,
bei vierundzwanzigmal 95 fr.,
bei fünfundzwanzigmal 96 fr.,
bei sechsundzwanzigmal 97 fr.,
bei siebenundzwanzigmal 98 fr.,
bei achtundzwanzigmal 99 fr.,
bei neunundzwanzigmal 100 fr.

Pränumerations-Bureau: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schwabengasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erhoben werden.

N^o. 10.

Hermannstadt, Dienstag den 14. Januar 1890.

106. Jahrgang.

Wieder Obstruktion?

Geargert über die demonstrativ massenhafte Neujahrsgratulation der reichstäglichen Majorität und die energische Antwort des Cabinetschefs, droht ein Organ der gemäßigten (?) Opposition mit der Fortsetzung von Scandalen und Obstruktion zu dem Zwecke, den Ministerpräsidenten zu stürzen, weil seiner Ansicht nach die Nation nur so gedeihen und die gemäßigte Opposition ihr Ziel erreichen kann.

Beim Lesen solcher Wuthausbrüche erinnert man sich unwillkürlich an das Geberden der österreichischen Centralisten gegen den Ausgleich mit Ungarn. Sie hatten die Majorität in der Regierung jenseits der Leitha, ebenso wie im Wiener Parlamente, und wollten sich durchaus nicht mit den neuen Verhältnissen befriedigen. Ihre Blätter demonstrierten tagtäglich, der Dualismus habe keine Existenzberechtigung, derselbe sei auch mit der Logik unvereinbar, es könne daher notwendigerweise eine Regierungsform nicht zu Stande kommen, welche dem geübten Menschenverstande Gehör spreche und überhaupt in kein österreichisches politisches Lehrbuch hinein- passe. Die Delegationen erklärten sie gar schon als lächerliche Institution; sie ließen es denn auch an nichts fehlen, um dieselbe factisch ad absurdum zu führen. Ihr Heeres-Ausschuß, den sie selbst Streichquartett nannten, nahm Kreuz und Auer Abträge am Heeresbudget vor; sie wollten eben beweisen, daß dieses Budget in keinem Verhältnisse zur Finanzlage des einen oder anderen Staates stehe; wenn endlich die Delegation nach langwierigem Capacitieren das Budget mit unwesentlichen Modificationen dennoch votirte, so drohten sie, bei der nächsten Gelegenheit nicht nachzugeben und es auf eine gemeinsame Abstimmung antommen zu lassen. Daß pflegte hiezu zu sagen, Jeder könne gar leicht mit der Pistole drohen, wenn sie aber losgeht und sich herausstellt, daß sie blind geladen war, dann könne man den, der damit gedroht, ohne weiteres auslachen. Die österreichischen Centralisten spielten einmal die Komödie wirklich zu Ende und erzwangen die gemeinsame Abstimmung. Die ungarischen Delegirten stimmten natürlich wie ein Mann mit Ja, von den jenseitigen Delegirten stimmten aber hier einige Beers, da einige Polen mit den Ungarn; die drohende Pistole ging los, fügte jedoch Niemandem Schaden zu; die Centralisten waren geschlagen und seither haben auch sie sich mit dem „unlogischen“ Dualismus, ebenso wie mit den — ihrer Auffassung nach — lächerlichen Delegationen zufrieden gegeben. Die Maschine geht ihren ordentlichen ungestörten Gang.

Gerade so sind wir daran mit der unablässigen Behauptung der Opposition, daß eine Krisis bestehe, daß Koloman Tisza's Verbleiben im Sammtfauteuil des Ministerpräsidenten gegen die Logik verstoße, daß er keine Existenzberechtigung habe, daß seine Ministerpräsidentenschaft rein lächerlich oder beflagenswerth sei. Verfährt diese täglich bis zur Langweiligkeit abgeleierte Argumentation nicht, kann die Opposition damit keinen Hund hinterm Ohr hervorlocken, dann droht sie mit Obstruktion.

Wir kennen diese parlamentarische Waffe von Amerika und England her; nur mit dem himmelhohen Unterschiede, daß in den erwähnten zwei Staaten die Methode in anständiger Form, nicht mit wüstem Lärmen und ungebührlichen Zwischenrufen, sondern mit parlamentarischer Schicklichkeit, mit einfachem Todtreden zur Anwendung kam, allein keineswegs um die Regierung zu stürzen, sondern um die Botirung irgend eines Gesetzt-

wurfes zu vereiteln, zu einer Zeit, in welcher der Termin der Schließung der Session des Parlaments oder Congresses bereits anberaumt war.

Allein auch Das ist nur ein einziges Mal gelungen, denn in Amerika — von dem doch nicht behauptet werden kann, daß es kein freies Land sei — wurde als Hausregel festgestellt, daß, wenn eine Verhandlung über drei Tage währt, der Antrag auf einviertelstündige Cloture gestellt und ohne jegliche Debatte zum Beschluß erhoben werden kann. Dieser Regel zufolge darf Niemand länger als eine Viertelstunde sprechen; hierauf folgt die Cloture auf fünf Minuten, welche die Dauer der Rede auf fünf Minuten beschränkt. Haben sich auf diese Weise alle Mitglieder der Opposition ausgesprochen, dann kann die endgiltige Abstimmung nicht mehr verhindert werden.

In England — dem Lande des Musterparlamentes — ist die Gladstone'sche Hausregel noch strenger. Das Haus entzieht dem Redner das Wort, ja es kann ihn sogar ausschließen — und wenn er stänfert — auch einperren lassen. Allerdings handhabt dort der Präsident die Hausordnung strenger; er hat von der Würde des Hauses einen höheren Begriff, als bei uns, wo jeder Abgeordnete Duxbruder Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten ist.

Allein die Obstruktion, mit der unsere Opposition droht, wird nicht gegen einen Gesetzentwurf oder gegen ein Princip, sondern gegen eine Person infernirt; hätte ein solches Vorgehen Geltung, dann wäre die Durchführung jedweder Reform unmöglich gemacht und das Grundprincip des Parlamentarismus, dem zufolge die Mehrheit der Abgeordneten entscheidet, über den Haufen geworfen.

Wir denken, der Opposition ist noch nicht der letzte Funke parlamentarischen Anstandes abhanden gekommen; sie kann ja aus Erfahrung wissen, daß die Bevölkerung Ungarns viel zu nüchtern ist, um einen Gefallen an derlei Scandalen zu empfinden oder sie gar zu billigen; es wäre daher auch nicht zu verwundern, wenn die Führer der Opposition selbst sich in's Mittel legten, damit die Scenen, welche ein Schandmal für die letzte Saison waren, sich nicht erneuern. Sollten wir uns hierin täuschen und sollte die Obstruktion dennoch wieder versucht werden, dann können wir der geehrten Opposition getroßt zurufen: feuern Sie Ihre Pistole ohne weiteres los; wissen wir doch, daß sie Niemandem weh thut, höchstens der Opposition allein schaden kann.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. Januar.

Entsprechend dem am 12. December v. J. gefaßten Beschlusse ist das Abgeordnetenhaus am 11. d. wieder zusammengetreten. Die Sitzung währte kaum eine Stunde lang; es wurden während dieser Zeit sieben Eisenbahnvorlagen ohne Debatte erledigt. Am Montag wurde mit Rücksicht auf das Unwohlsein des Finanzministers nicht das Budget des Finanzministeriums, sondern jenes des Handelsministeriums in Beratung gezogen.

Die Meldung des „Temps“, daß die russische Regierung ihre Vertreter beauftragt habe, Bemerkungen über die Zulassung der bulgarischen Anleihe an den Börsen von Wien und Budapest zu machen, ist vollständig irrig. Die Bemerkungen der russischen Vertreter bezogen sich ausschließlich auf die durch das Anleihen angeblich verminderte Zahlungsfähigkeit Bulgariens und auf die Beeinträchtigung, die Rußland in seinen

durch Artikel XXII des Berliner Vertrages stipulirten finanziellen Rechten hiedurch erleide. Der Cotirung der Anleihe an den Börsen von Wien und Budapest geschieht in der russischen Rechtsverwaltung keine Erwähnung.

Die Nachrichten der czechischen und einzelner Wiener Blätter über den angeblich ungünstigen Stand der Ausgleichsverhandlung sind auf das Sensationsbedürfniß einiger Correspondenten czechischer Journale zurückzuführen und entbehren jeder thatsächlichen Grundlage. Die czechischen Delegirten bewahren unverbrüchlich das vereinbarte Stillschweigen. Die Verhandlungen nehmen fortwährend einen befriedigenden Verlauf und werden noch mindestens diese Woche, vielleicht auch einen Theil der nächsten Woche beanspruchen.

Die sechste Sitzung der Ausgleichsconferenz begann am 9. d. Nachmittags; derselben wohnte auch Dr. Mattusch bei. Da in der Sitzung vom 8. d. die Frage des Landesculturrathes vorerst noch der Specialberatung vorbehalten worden war, wurde mit Berathung der Zugangsangelegenheiten begonnen. Die Sitzung endete um 4^{1/2} Uhr Nachmittags. — Wie das „Neue Wiener Tagbl.“ meldet, wurde am 9. d. in der Ausgleichs-Conferenz eine Verständigung über die Zweitheilung des böhmischen Landes-Culturrathes nicht erzielt, weshalb die Verhandlung hierüber abgebrochen wurde; doch soll hierüber später noch auf Basis der ministeriellen Vor schläge berathen werden. Die Konferenz begann hierauf die Berathung der Sprachverhältnisse, besonders die Frage der Abgrenzung der böhmischen Gerichtsbezirke.

Zwischen den Cartellparteien treten die Meinungsverschiedenheiten immer mehr hervor. Die Nationalliberalen entbeden, daß die „Kreuzzeitungs“-Partei in Bielefeld ein Wahlbündniß mit dem Centrum abschloß, um Hammerstein's Candidatur durchzusetzen und polemisirten deshalb lebhaft mit den Conservativen. Keinesfalls werden die Nationalliberalen für Hammerstein stimmen. Die „Kreuzzeitung“ gesteht jetzt zu, daß ein conservatives Wahlbündniß mit den Bielefelder Clericalen abgeschlossen wurde. Sie rechtfertigt das Cartell mit Wiedthorst damit, daß Bismarck selbst das Centrum zu den staatsbehaltenden, also conservativen Parteien zählte.

Der russischen Verbalnote in Sachen der bulgarischen Anleihe wird in Berlin eine weittragende politische Bedeutung nicht beigemessen. Die „Times“-Nachrichten aus Konstantinopel über die Isolirung Oesterreich-Ungarns gelten natürlich als werthlos.

Wie aus London gemeldet wird, ist der „Times“ aus Wien telegraphirt worden, daß die russische Circulärnote bei den Signatarmächten keinen großen Eindruck hervorgerufen. Die deutsche Regierung soll jedoch beabsichtigen, sich in der Frage der bulgarischen Anleihe auf die Seite Rußlands zu stellen.

Die „Agence Reuter“ erfährt aus Vissabon, daß die Antwort der portugiesischen Regierung auf die letzte Depesche Salisbury's am 9. d. Vormittags nach London abgegangen ist. Dieselbe werde dem englischen Premier noch heute Abend in Paris übermitteln werden. Man hofft in Vissabon, daß die in dieser Antwort enthaltenen Versicherungen England befriedigen werden.

Londoner Telegrammen zufolge wird dem „Daily Chronicle“ aus Petersburg die Nachricht über die Niedermeßung politischer Gefangener in Sibirien bestätigt. Der bezügliche Bericht der „Times“ wurde dem Czar unterbreitet, welcher die strengste Bestrafung der Schuldigen anordnete.

„Capitän Fracassa“ sagt, die Haltung Englands in der Frage der Anerkennung des Vertrages zwischen Italien und Aethiopien sei so freundschaftlich, daß sie in der feierlichsten Weise allen Gerächten von einem möglichen Conflict zwischen England und Italien in Afrika ein Ende mache. „Capitän Fracassa“ fügt hinzu, man sagt, Rußland sehe es nicht gern, daß Italien zwischen Aethiopien und den anderen Mächten die Vermittlerrolle übernehme. Da aber in dieser Beziehung mehr die Religion, als die Politik in Rechnung komme, weil die Aethioper der orthodoxen Kirche angehören, so sei es sehr wahrscheinlich, daß der Czar dem Beispiele aller anderen Mächte folgen werde.

Feuilleton.

Im Rufe gerichtet.

Von Johann Leonhardt.
(5. Fortsetzung.)

An einem klaren Nachmittage, wo nur dann und wann leichte, weiße Wölckchen über die Himmelbläue dahinzogen, war ich plötzlich für meine Urdahelher Freunde verschwunden und gelangte noch zu guter Zeit in Homorod an, um daselbst in der leuchtenden Tageshelle die Nachtbothschaft zu vernehmen, Johanna's Bräutigam verweile seit zwei Tagen auf Besuch im Bade. Er sei ein schlankgewachsener, sehr beweglicher, junger Mann mit blondem Haare und blondem Schnurrbarte, der die feingehackten Lippen recht nett und einladend ziere, der junge Mann trage einen eleganten Pariser Anzug in hellem Grau und habe die Hände stets in gleichfarbigen, feinen Seidenhandschuhen. Er habe, hieß es, große Lust gezeigt, die einige Stunden entfernte Hargittaspitze zu ersteigen, die dem entzückten Auge ein Bild des so wunderbar zwischen die Karpathen gebetteten und von gigantischen und lieblichen Bergwellen durchzogenen Siebenbürgens eröffnet, um von da aus einen Sonnenaufgang zu beobachten. Der Plan habe die feurigste Begeisterung erweckt und die Ausföhrung sei der Mittheilung desselben gleich auf dem Fuße gefolgt. Eine ansehnliche Gesellschaft, darunter auch meine eigenen Angehörigen, habe sich zusammengefunden und sei heute am frühen Nachmittage von Homorod östlich nach Dölschallu aufgebrochen, um von da mit einem Führer eine bekannte Alm oder die oberhalb derselben gelegene, erste rumänische Schafmeiereihütte nach an diesem Tage zu ersteigen. Daselbst sollte sie Johann auf Fichtenzweigen am Waldbesande übernachten und so früh, als möglich, zu dem felsengekrönten Haupte der Hargitta, dem Morgenschauspiel entgegen, emporklettern. Das war ein harter Zusammenstoß der Wirklichkeit mit meinen Träumen! Was nun thun? — Der zuvorkommende Gasthauswirtz half

mir. Er hatte stets mindestens zwei Pferde im Stalle stehen, die ihm für die nothwendigen Einkaufsfahrten nach Urdahel dienten. Auf einem dieser Pferde flog ich der Gesellschaft rasch entschlossen nach. Von Dölschallu stellte ich das Pferd zurück, und die untergehende Sonne warf noch, wie der äußerste Rand eines schwindenden Feuermeeres, einige niedrige, gluthroth durchglänzte Wolkennellen auf, als ich mit einem Szekler Führer schon die sanften Vorhügel der Hargitta überschritten hatte.

Nach einer Stunde hatten wir die letzte Sägemühle erreicht. Einer der Holzblöcke davor lud zur kurzen Rast ein. Ich hatte nicht mehr Noth, zu eilen; zum Lagerplatze der Gesellschaft auf der Höhe gelangte ich von hier in drei Stunden und konnte nach meiner Berechnung bestimmt voraussetzen, sie noch nicht schlafend anzutreffen.

Der Abend war inzwischen rasch hereingebrochen; schon flammten am feierlich stillen Firmamente einzelne Sterne auf, und der Mond, im Aufsteigen begriffen, aber noch unsichtbar, erhellte bereits den östlichen Horizont mit einem leuchtenden, gelben Schimmer. Unter mir dehnte sich die grüne Hochfläche aus, im magischen Dämmer zwischen Licht und Dunkel, wo alle scharfen, landschaftliche Unebenheiten und Wechsel markirenden Linien, in Eines verschwammen, dem Charakter des Unermeßlichen annehmend. Es kam mir vor, als sähe ich in die Zukunft eines Jünglings; auch da ist Alles so glatt und groß und in's Weite gehend, und wie ich doch jeder Liebende ein Jüngling!

Das Bild schwand, als ich, im Banne seltener Empfindungen, höher hinausstieg und in den Schattensteig zwischen den mächtigen Fichtensämmen eintrat. Das Ohr hatte indeß nicht Mühe genug, aufmerksam nach rechts und links zu lauschen; die Aufmerksamkeit der Sinne concentrirte sich auf die Bewältigung der Wegschwierigkeiten. Unsere Füße, auf nadelbedecktem, feuchtem Moorgrunde aufwärtsstrebend, hatten beständig mit Steinklappen zu kämpfen, die sich trotz in den Weg stemmten. Augen und Hände mußten unablässig das stachelichte Gezweige abwehren, das, neckisch und schadenfroh, mit seinen spigen Nadeln fortwährend nach unserem Antlitz griff. So wanderten wir aufwärts. Der Mond war inzwischen auf-

gegangen; seine Strahlen rieselten wie schimmernde Lichtperlen zwischen den Zweigen des dichteren Gebüshes hindurch, und wo sich dann hie und da zwischen den stämmigen Fichten eine kleine Lichtung aufthat, strahlte er sein Licht aus wie riesige Silberadeln. Ein steingebetteter Trinquell sprudelt hier oben aus dem Berginneren. Er lud zu kurzer Rast ein, und während sich mein Führer an einem gurgelnden Schlud mitgebrachten Brantwein erfrischte, beugte ich mich zur Quelle nieder und ließ den labenden Trunk in mich hineingleiten wie den starken Muth und das neubelebte, unzählbare Verlangen, Johanna wiederzusehen und zu besitzen. Eine Stunde noch, und sie stand vor mir. Ich weiß heute nicht mehr, woher ich diese Siegesgewißheit schöpfte, die mir zu jener Stunde in den Adern fluthete. Aber der Liebe wohnt ein eigener Instinct inne, in Folge dessen sie im Vorhinein zu bestimmen weiß, was ihre Hoffnungen und ihre Sehnsucht nicht täuscht. Ein flüchtiger Blick, ein Händedruck sagen mehr, als tausend berebete Worte. Ich konnte plötzlich nicht begreifen, wie ich vor Johanna's Mittheilung Homorod hatte verlassen können. Liebt sie dich noch nicht, sagte eine unabweisliche Stimme in mir, kann sie dich noch lieben lernen, wie innig sie mit ihrem Bräutigam vor Gott verbunden zu sein meint.

Wir kletterten weiter, die letzte stachelige Waldpartie hinauf; über ihr beginnt es, sich zu lichten. Hundegebell, das plötzlich die Stille der Nacht zerriß, verkündete uns die Nähe der Esena, der Schafmeiereihütte. Die Alm unter ihr ist erreicht, die, in magischer Mondbeleuchtung und mit märchenhaftem Zauber angethan, zur Hütte der rumänischen Senner führte. Auf meine Fragen deutete dieser hinauf, rechts an den Waldesrand. Ich wandte meine Blicke nach jener Richtung und ein Freuden- schauer durchbebt mein Herz. Etwa eine halbe Stunde höher hinauf am Waldraude qualnten aus gurgelnden Flämmchen nebelartige Rauchballen auf. Dort brannte ein Bergfeuer; und als ich näher kam, sah ich im dämmerigen Zwielichte rings um die Flammen bewegliche Schatten. Das waren sie; zwischen ihnen lagerte die Zauberin, die mein Herz in diese Berghöhe emporgezogen hatte. Ich leugne es nicht, wie ich in jenem Augenblicke an Johanna dachte, überkam's mich doch wie Furcht und Dangen.

Es bestätigt sich nicht, daß der Minister des Aeußern Dragumis, der gleichzeitig interimistisch das Ministerium des Innern leitete, die Absicht habe, aus dem Cabinet zu scheiden.

Der nach Sophia entsetzte serbische Botschafter Stefanovic referierte dem Resortminister, daß der Abschluß des serbisch-bulgarischen Handelsvertrages großen Hindernissen begegnet, es sei daher wenig Aussicht auf Finalisirung desselben vorhanden.

Kaiserin Augusta †.

Berlin, 10. Januar. Nach dem Trauergottesdienste in der Hauskapelle des Palais fand die Einsegnung der Leiche der Kaiserin Augusta statt. Die Ueberführung in die Schloßkapelle ging unter Begleitung einer Schwadron Garde zu Fuß vor sich.

Kaiserin Augusta soll ungefähr sieben Millionen Mark hinterlassen haben. Ihre Schmuckgegenstände hat die Kaiserin testamentarisch zur Vertheilung an ihr nahestehende Mitglieder der königlichen Familie und andere hohe Persönlichkeiten bestimmt.

Berlin, 10. Januar. Diese Blätter melden, Kaiserin Augusta bestimme, daß der Kaiser Babelsberg, Prinz Heinrich aber das hiesige Palais erhalte. Letzterer erbt außerdem ein ansehnliches Capital.

Berlin, 11. Januar. Soeben (12 1/2 Uhr Mittags) setzt sich unter Glockengeläute der Leichenzug der Kaiserin Augusta in Bewegung, nachdem die Trauerfeier in der Schloßkapelle beendet ist.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 12. Januar. Die unveränderte Haltung und der irritirende schreie Ton der gesammten auch heute ausliegenden oppositionellen, hauptstädtischen Journale deutet leider nur zu deutlich darauf hin, daß der Terrorismus persönlicher Opposition auch künftighin das Feldgehreie, die Reformopposition unserer parlamentarischen Gegner bildet.

Während „Naplo“ beispielsweise die Klage simulirt, als müßten mehr als 200 Anhänger der liberalen Partei sich wehrlos dem Terrorismus von 20 ihrer Principiengenossen unterwerfen, liegt gerade das Gegentheil dieser tendenziösen, animösen Behauptung durch die unverkennbare Thatfache vor, daß eine aus etwa 20 Deputirten bestehende intransigente scandalfüchtige Clique sich die Herrschaft über das gesammte Wirken der Legislative selbst anmaßen will.

So grüßten sie mich, die ich für überwunden glaubte, Mutlosigkeit und Zweifel.

Ich hatte den Scheintraum rasch vergessen; in Begleitung meines stummen Führers schritt ich aufwärts dem Feuer zu, langsamer, wie bisher; ich war nachdenklich geworden.

Als ich in die Nähe des Lagerplatzes der Berggesellschaft gelangte, erhoben sich einzelne Gestalten; man mußte das Geräusch kommender Tritte gehört haben. Während aber die fragenden Blicke auf die Stelle gerichtet waren, wo unsere Tritte das Gehgeräusch hervorbrachten, trat ich aus den Fichten in den Lichtkreis des Feuers.

Der junge Mann verbeugte sich falt und förmlich vor mir, ohne mir aber, wie üblich, die Hand zu geben. Es war mir nicht recht, während ich die Verbeugung eben so falt erwiderte.

Der junge Mann verbeugte sich falt und förmlich vor mir, ohne mir aber, wie üblich, die Hand zu geben. Es war mir nicht recht, während ich die Verbeugung eben so falt erwiderte.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. Januar.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Justizminister Szilagyi wurde am 10. d. Vormittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen. Minister Szilagyi conferirte Nachmittags mit Sectionschef Szogyeny und später längere Zeit mit dem gemeinsamen Finanzminister Rallay.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Fürst Bismarck beabsichtigte, nach Berlin zu kommen, um der Beisehung der Kaiserin Augusta beizuwohnen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Fürst Bismarck beabsichtigte, nach Berlin zu kommen, um der Beisehung der Kaiserin Augusta beizuwohnen. Kaiser Wilhelm befehlt indessen aus eigenem Antriebe dem Fürsten, daß derselbe mit Rücksicht auf die Schonung seiner Gesundheit von den anstrengenden Feierlichkeiten sich fernhalte.

(Ernennung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers den Palmer Unterrichter Karl Jency zum Richter beim Elisabethstädter k. Gerichtshofe zu ernennen.

(Wesätigung.) Die Satzungen des Unterrichts-Vereines der Tordauer Kaufleute und Handels-Jugend sind vom k. ung. Minister des Innern unter Zahl 78.297 v. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Staatliche Begünstigung.) Der k. ung. Ackerbau-Minister hat im Einvernehmen mit den Ministern für Finanzen und Handel der landwirthschaftlichen Spiritusfabrik des Bernhard Kojenberger in Gyalu die im 44. Gesetzkartel vom Jahre 1881 gewährleisteten Begünstigungen bewilligt.

(Aus den Advocatenkammern.) Die Hermannstädter Advocatenkammer verlauntbart, daß der Mediacher Advocat Karl Morische in Folge Ablebens aus der Kammerliste gestrichen und behufs Besorgung der unaufschiebbaren Aenden zum Verwalter der Kanzlei desselben der Mediacher Advocat Dr. Rudolf Schuster ernannt wurde.

(Schulsperr.) An der gegenwärtig herrschenden Grippe leiden einzelne Mitglieder des Lehrkörpers so heftig, daß die von dieser Krankheit verschont gebliebenen Professoren den Unterricht in acht Classen des k. Oberstaats-Gymnasiums zu bewältigen nicht im Stande sind.

(Casinoball.) Seit einiger Zeit scheinen die Götter dem Prinzen Carneval ihre Guld nicht mehr in so geschütteltem Maße, wie vordem, zuzuwenden. In jeder Saison irgend eine trübe Wolke, die seinen lachenden Himmel verdüstert.

(Diebstahl.) Ein hier dienender Kutscher übergab einen ihm gehörigen Betrag von 120 fl. einer in der Seltauerziganie wohnenden Bekannten zur Aufbewahrung. Da diese dies mehreren Personen der Nachbarschaft erzählte, das Geld in unversperrter Lade hielt und überdies beim Ausgehen den Zimmerschlüssel nicht mit sich nahm.

(Wohltätigkeits-Concert.) Im Vereine mit bewährten musikalischen Kräften veranstaltete der Chormeister des hiesigen Männergesangs-Vereines, Herr Julius Schaeffer, am 19. d. zum Beiten des Fonds für evangelische Krankenpflege im Musikvereinssaale ein Concert.

(Wohltätigkeit.) Testament des Domherrn Andrassy. Aus Karlsburg, 12. Januar, wird uns geschrieben: Se. Excellenz Bischof Lönhart hat dem Siebenbürger röm.-kath. Literaturverein abermals 200 fl. gewidmet und für 26 arme Lehrer und Piarereine das im Verlage dieses Vereines erscheinende Wochenblatt „Köz-művelődés“ mit 104 fl. pränumerirt.

(Wohltätigkeit.) Testament des Domherrn Andrassy. Aus Karlsburg, 12. Januar, wird uns geschrieben: Se. Excellenz Bischof Lönhart hat dem Siebenbürger röm.-kath. Literaturverein abermals 200 fl. gewidmet und für 26 arme Lehrer und Piarereine das im Verlage dieses Vereines erscheinende Wochenblatt „Köz-művelődés“ mit 104 fl. pränumerirt.

(Wohltätigkeit.) Testament des Domherrn Andrassy. Aus Karlsburg, 12. Januar, wird uns geschrieben: Se. Excellenz Bischof Lönhart hat dem Siebenbürger röm.-kath. Literaturverein abermals 200 fl. gewidmet und für 26 arme Lehrer und Piarereine das im Verlage dieses Vereines erscheinende Wochenblatt „Köz-művelődés“ mit 104 fl. pränumerirt.

(Wohltätigkeit.) Testament des Domherrn Andrassy. Aus Karlsburg, 12. Januar, wird uns geschrieben: Se. Excellenz Bischof Lönhart hat dem Siebenbürger röm.-kath. Literaturverein abermals 200 fl. gewidmet und für 26 arme Lehrer und Piarereine das im Verlage dieses Vereines erscheinende Wochenblatt „Köz-művelődés“ mit 104 fl. pränumerirt.

(Wohltätigkeit.) Testament des Domherrn Andrassy. Aus Karlsburg, 12. Januar, wird uns geschrieben: Se. Excellenz Bischof Lönhart hat dem Siebenbürger röm.-kath. Literaturverein abermals 200 fl. gewidmet und für 26 arme Lehrer und Piarereine das im Verlage dieses Vereines erscheinende Wochenblatt „Köz-művelődés“ mit 104 fl. pränumerirt.

(Wohltätigkeit.) Testament des Domherrn Andrassy. Aus Karlsburg, 12. Januar, wird uns geschrieben: Se. Excellenz Bischof Lönhart hat dem Siebenbürger röm.-kath. Literaturverein abermals 200 fl. gewidmet und für 26 arme Lehrer und Piarereine das im Verlage dieses Vereines erscheinende Wochenblatt „Köz-művelődés“ mit 104 fl. pränumerirt.

(Wohltätigkeit.) Testament des Domherrn Andrassy. Aus Karlsburg, 12. Januar, wird uns geschrieben: Se. Excellenz Bischof Lönhart hat dem Siebenbürger röm.-kath. Literaturverein abermals 200 fl. gewidmet und für 26 arme Lehrer und Piarereine das im Verlage dieses Vereines erscheinende Wochenblatt „Köz-művelődés“ mit 104 fl. pränumerirt.

Armenhause 6500 fl., dem städtischen Spital 200 fl., für die Erhaltung des Hauses, in dem er seit 30—40 Jahren gewohnt hatte und nun gestorben, 200 fl. bestimmt.

(Influenza.) Bei uns in Hermannstadt herrscht die Influenza noch immer. Der Postdienst kann nur mit äußerster Anstrengung bewältigt werden, weil nicht weniger als sieben Beamte erkrankt sind, welcher Ausfall sich umso empfindlicher gestaltet, als der Personalstand bei diesem wichtigen Verwaltungszweige auch unter normalen Verhältnissen auf eine recht knappe Anzahl beschränkt ist.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

Die Influenza hat sich bereits über ganz Kroatien verbreitet; besonders stark tritt sie im Bezirke St. Ivan Zelina auf, wo es beinahe kein Haus gibt, in dem nicht eine oder mehrere Personen daran erkrankt wären.

der Civilbehörde und der gebildeten und patriotischen Bevölkerung zutheil wurde, eine Unterstützung, welche das Zustandekommen der Eintracht und Freundschaft zwischen dem Militär und dem Civil ermöglichte und förderte.

(Incompatibel.) Es ist öfter vorgekommen, das Oberstuhlsrichter zu Directoren von Sparcassen in der Provinz gewählt wurden.

Der Minister des Innern hat dies nun durch eine jüngst erlassene Verordnung mit der Motivirung verboten, daß die Interessen des öffentlichen Dienstes die ganze individuelle Arbeitskraft der Stuhlrichter in viel höherem Grade in Anspruch nehmen, als daß sie außerdem noch Sparcassen-Directoren sein könnten.

(Aus Klauenburg) wird vom 10. d. berichtet: Das hiesige Comitat Szolnok-Doboka und Bistritz-Nagod, Baron Desider Banffy, hat — wie „P. N.“ erfährt — sein Amt niedergelegt.

(Landwirthschaftliche Ausstellung.) Der Verwaltungsausschuß des Paronischer Comitats beschloß, an der landwirthschaftlichen Ausstellung in Wien theilzunehmen.

(Selbstmord.) Am 11. d. hat sich in Sepsi-Szent-György die Witwe des Georg Horvath aus Kummer über den Tod ihres am Tage vorher begrabenen Mannes mit einem Rasirmeißer die Kehle durchgeschnitten.

(Vom Tode erstanden.) In der Gemeinde Bolal des Udvahelyer Comitats hatten sich vor Kurzem die Bewohner zum Leidenbegangnisse des Notars Szemes versammelt. Die Einsegnung war vorüber und man wollte eben den Sarg heraus zu tragen, als dieser sich hob und der todtegläubige Notar den Kopf heraufstreckte.

(Der ungarische Zonentarif.) Die Generaldirection der ungarischen Staatsbahnen hat dem Dr. Eduard Engel, dem bekannten Verfasser der „Eisenbahnreform“, die genauen Daten über die Ergebnisse des Zonentarifs mitgetheilt.

(Musikalisches.) Man schreibt uns aus Budapest, 11. d.: Der gestrige, durch unsere rührige Harmonia arrangirte Brahms-Abend unter persönlicher Mitwirkung des genialen Tonbildners, läßt sich sowohl durch das Streichquartett, Fagott und Saxett als durch hochbegabten Componisten als ein epochales bezeichnen.

(Todesfälle.) Gestorben ist: der emeritirte ev. Pfarrer A. B. Georg Giesel am 10. d. in Schäßburg, im Alter von 80 Jahren. — Graf Josef Kornis am 8. d. in Großwardein. — Universitäts-Professor Dr. Tröltch am 10. d. in Würzburg, im 60. Lebensjahre.

(Feuersbrünste.) Am 10. d. Morgens brach in Lyon eine Feuersbrunst in dem Gebäude des großen Seidenfabrikanten Ulysses Pika aus; der Schaden wird bisher auf 600.000 Francs geschätzt.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 12. Januar.

Zum Vortheile des Bonivivants und Conversations-Liebhabers Herrn Carl Berla ging gestern eines der ausgezeichnetsten Lustspiele von Roderich Benedix: „Die zärtlichen Verwandten“ in Scene.

Herrn Berla begrüßte das trotz des Casino-Balles verhältnismäßig gut besetzte Haus mit zweifacher, langanhaltender Beifallsalve. Sein Schummrich war eine auf hiesiger Bühne von keinem seiner Vorgänger erreichte Cabinetsstück; das glitzerte, schimmerte und blendete förmlich.

Herrn Berla begrüßte das trotz des Casino-Balles verhältnismäßig gut besetzte Haus mit zweifacher, langanhaltender Beifallsalve. Sein Schummrich war eine auf hiesiger Bühne von keinem seiner Vorgänger erreichte Cabinetsstück; das glitzerte, schimmerte und blendete förmlich.

Reben dem Beneficentien erbeten Beifall und Hervorruf Fr. Betty Müller als fittig bescheidene Thunselde, Fr. Förster in der großen Rolle der ihre Angeln nach allen heiratsfähigen Männern auswerfenden Freigard, Fr. Kober als heiterer und herziger Kobold Ottile und Frau Sophie Müller als classischer Maastrumpf und Mitarbeiterin der „Mitternachtszeitung“.

(Barnau), Freitag und Trautisch (Dr. Offenburg und Dr. Wisnar), dann die Damen Schomanek (Adelgunde von Galten) und Marietta (Duna) bei.

Offener Sprechsaal.

(Für die unter dieser Aufschrift enthaltenen Aufsätze ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Unter dem „Aus dem Großfokler Comitate“ an erster Stelle der Correspondenzen des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblattes“ vom 3. Januar d. J. überschriebenen Artikel „Wahlfreiheit im Großfokler Comitate“ bespricht der Einsender derselben die Vorgänge der letzten vollzogenen Wahlen in einer Landgemeinde dieses Bezirkes und der Marktgemeinde Agnetheln in derart entstellender und den Thatfachen, sowie der Wahrheit schnurstracks zuwiderlaufender Weise, daß sie meinerseits, insofern die in dieser Correspondenz enthaltenen Ausfälle meine Person betreffen, nicht mit Stillschweigen übergangen werden können und nicht ohne Erwiderung bleiben dürfen.

Der Wahlvorgang in Agnetheln, insofern er mir aus eigener Anschauung bekannt ist und insofern ich dabei mitthätig und mich nicht passiv verhielt, war genau folgender:

Am Vorabend der Comitats-Abgeordneten-Wahl erschien in meiner Amtskanzlei der Herr Marktrichter Martin Schuller und theilte mir mit, daß bezüglich der am nächsten Tage abzuhaltenden Wahl unserer Vertreter in die Comitats-Congregation noch absolut keine Besprechung über die Personen der zu Wählenden stattgefunden habe, und theilte mir weiter gesprächsweise mit, daß ein hervorragender Wähler vorhin in der Marktamts-Kanzlei erschienen sei, und in seinem eigenen Namen die Candidation des hiesigen Pfarrers, Herrn Adolf Eitel, beantragt habe und daß diesem Wünsche von seiner (Schuller's) Seite insofern entprochen worden wäre, als er den Namen des Herrn Pfarrers Eitel ohne weiteres Einvernehmen mit anderen Wählern auf die Candidatenliste gesetzt und diesen Wahlzettel zu dem Zwecke vervielfältigt habe, daß für den Fall, als einer oder der andere Wähler diese Candidation acceptirte, die Wähler nicht genöthigt wären, Wahlzettel zu schreiben, sondern höchstens ihnen nicht genehme Candidaten zu streichen, an ihre Stelle neue Namen zu setzen und so die in ihrem Sinne richtig gestellten Wahlzettel abzugeben.

Als einzelner Wähler hatte ich durchaus keine Einwendungen gegen dieses Vorgehen und meinte noch, einem jeden Wähler stehe es frei, Candidaten aufzustellen; die Entscheidung bleibe jedoch am Wahltag immer bei der Gesamtheit der bei der Wahl anwesenden Wähler.

Von Compromiß-Anträgen und von Compromissen selbst, die, wie der Correspondent im erwähnten Artikel behauptet, dahin abzielten, daß für den Fall, als Herr Pfarrer Eitel gewählt werde, auch der Regierungs-Candidat nicht durchfalle, war bei dieser Besprechung entschieden keine Rede.

Am Vormittage der Wahl selbst wurde ich von einigen Gefinnungs-geuosen, unter welchen im Sinne des mehrerwähnten Correspondenten auch ganz unabhängige Männer waren, zu einer Besprechung über die aufzustellenden Candidaten eingeladen, bei welcher auch auf die von dem einen Wähler in seinem Namen beantragte Candidation des Pfarrers Herrn Eitel die Rede kam, und da ich die Geneigtheit, die Candidation des Herrn Pfarrers nicht zu begünstigen, schon vorkand, sprach ich — zur Meinungs-angabe aufgefordert — ganz offen und frei, die meinige dahin aus, daß eine etwaige Nichtwahl des Herrn Pfarrers denselben gar nicht compromittiren könne, indem er auch früher nicht diesen, sondern den Großfokler Wahlkreis im Comitate vertreten habe, und daß es nicht ausgeschlossen sei, daß er neuerdings in letzterem gewählt werde.

Die anwesenden Wähler und Gefinnungsgeuosen theilten entschieden diese Meinung, noch hinzufigend, es werde, da Herr Pfarrer Eitel hier bis jetzt fast allein mit seiner politischen Ansicht stehe und bis noch keine Anhänger seiner oppositionellen Richtung habe, demselben vielleicht erwünschter sein, nicht gewählt zu werden, um jedem politischen Conflicte mit seinen Glaubensgeuosen aus dem Wege zu gehen, und so die hier noch vorhandenen theuern Güter des Friedens, der Eintracht und Harmonie als wahrer Pflester der Liebe in seiner Kirchengemeinde zu wahren und zu erhalten, und es wurde schließlich noch betont, daß die Wahl des Herrn Pfarrers Eitel in diesem Wahlkreise eine Unmöglichkeit sei, indem hiedurch die gesammte, in sich geeinte starke Partei der Vorwurf der politischen Unreife mit Recht treffen würde und dieser vielleicht willkommenen Anlaß dazu geben könne, im gegnerischen Lager Hoffnungen zu erwecken, die sich letztlich doch als trügerische erweisen würden.

Das weitere Ergebnis dieser Vorbesprechung war, daß ein Candidations-Comitè aufgestellt werden solle, welches die Liste der Candidaten zu entwerfen habe. Auch bei diesem Anlasse war von den schon erwähnten Compromiß-Anträgen und von Compromissen selbst keine Rede.

Sowohl bei der Bestimmung der Comitè-Mitglieder, als bei der Feststellung der Candidatenliste war ich nicht zugegen.

Entschieden falsch ist auch die Behauptung, daß alle Beamte des Stuhlrichteramtes, des Bezirksamtes und des Marktammtes sich bei dieser Wahl betheiligten, wozu sie immerhin die Berechtigung gleich anderen Wählern gehabt hätten — denn, um nur von meinen Beamten zu sprechen — weiß ich bestimmt, daß vom Stuhlrichteramte bloß der Gefertigte seine Stimme abgegeben hat.

Es ist nun eine besondere Logik des Einsenders der mehrerwähnten Correspondenz, bei dieser Sachlage die Nichtwahl des Herrn Pfarrers Eitel unerlaubten Wahlumtrieben unterzuziehen und die Leser des „Tageblattes“ durch Entstellung der Thatfachen an das Vorhandensein einer oppositionellen Partei in Agnetheln glauben zu machen.

Diese auch noch an die Adresse Sr. Excellenz des Herrn Innenministers Graf Teleki gerichtete Denunciation wird, wenn überhaupt hierauf reflectirt wird, ihre Wirkung gänzlich verfehlen, indem in den höchsten Regierungskreisen der Wille des Einsenders nicht über den der Gesamtheit gesetzt wird und es würden bei der Correctheit der hier vollzogenen Wahl die Folgen der Denunciation auf den Einsender selbst zurückfallen.

Das ganze Bestreben des Einsenders dieser Correspondenz liegt übrigens offen zu Tage. Es ist der Nisus oder das Bestreben, in die in diesem Wahlbezirke bestehende, in sich geeinte starke politische Partei auf irgend eine erlaubte oder unerlaubte Weise Breche zu schlagen, im vor-handenen Unfehlbarkeitsdünkel jedes Thun und Lassen Andersdenkender zu verdächtigen; zu dieser Mimirarbeit sind alle Waffen, auch die der Verleumdung gut genug. „Calumniare audacter, tamen aliquid haeret.“

Dem Vorausgeschickten zufolge erkläre ich den in der eingangs-erwähnten Correspondenz meine Person verdächtigenden Passus, als sei das mehrerwähnte Compromiß bezüglich der Wahl des Herrn Pfarrers Eitel abgeschlossen worden und als hätte ich irgend Jemanden beauftragt, den auf dem Wahlzettel befindlichen Herrn Pfarrer zu enthaupen, nicht nur für erdichtet, sondern für absichtlich erlogen und den Einsender der er-wähnten Correspondenz, falls er seinen Gewährsmann nicht stellen kann, öffentlich für einen Verleumder.

Agnetheln, am 8. Januar 1890.

Friedrich Schaser, Ober-Stuhlrichter.

Original-Telegramme.

Budapest, 13. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Bei der Behandlung des Handelsbudgets erklärte Handelsminister Baross, auf ihn sei betrefis der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft keinerlei Einfluß geübt. Die Donauflotte werde, wenn wir selbe bedürfen, fertig sein. Der Donau-

verkehr wurde den Staatsbahnen zuliebe nicht vernachlässigt; er machte in jüngster Zeit bedeutende Schiffs-Bestellungen und erklärt, daß Alles geschehen werde, wenn die Regulirungs-Arbeiten fertiggestellt sind, damit Ungarn mit der ungarischen Dampfschiffahrt dastehende und seine Interessen auch auf der Donau mit seinen Schiffen vertreten werde. (Rufe links: „Auch als Staat?“) Handelsminister: Auch als Staat. (Beifälliger, allgemeiner Beifall).

Er könne endlich den Ausgleich um jeden Preis mit der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nicht befürchten. Tendenzlos sind die Nachrichten, als ob russische oder andere Unternehmungen bemüht wären, an der unteren Donau ihre Herrschaft zu begründen; diese werden die Regierungen der österreichisch-ungarischen Monarchie bereit finden, um unsere Interessen daselbst zu vertreten.

Wien, 13. Januar. Das Befinden des Erzherzogs Albrecht ist besser.

Berlin, 13. Januar. Der „Börzen-Courier“ weist zuverlässig, der Csar werde den Personen, welche die beschleunigte Anschaffung der Magazinsgewehre empfehlen, ablehnend antworten, da der Friede erhalten bleiben werde.

Madrid, 13. Januar. Der Zustand und die Ruhe im Befinden des Königs sind anhaltend. Im Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Lotto-Ziehung

vom 11. Januar. Budapest: 37 11 18 78 74.

Fremden-Liste

vom 12. und 13. Januar 1890.

Hotel Nämischer Kaiser. Johann Limbaus sammt Familie, Beamter, von Torba; Albert Vöspöki Schuhmacher, von Klausenburg; Ritter, von Karlsburg; Karoline Stolz, Privatier, von Mediasch; Karoline Tulner, Arztes-Gattin, von Birtibalm.

Hotel Welker. Knarr, Kleiderhändler, von Karlsburg; Oester, Lederhändler, von Mühlbach; Grünfeld, Kaufmann, von Ubbahely; Karl Schmel, Kaufmann, von Mediasch; Karl Orsz, Küschner, von Schäßburg; Hieronimus Filiz, Notar, von Unter-Perunibach.

Hotel Habermann. Karl Sato, Notar, von Kercy; Friedr. Nelt, Oeconom, Bih. Kercy, Notar, von Pretal.

(Eingefendet.)

Cognac, Graf Stefan Keglevich, Promontor. mehrfach mit höchsten Auszeichnungen prämiert, wird nicht nur als das beste Genußmittel, sondern auch von ärztlichen Autoritäten als das beste Präservativmittel gegen alle Mägen, Brust-, Lungen- und Infectionskrankheiten, unter letztere Influenza empfohlen und angewendet. Original-Flaschenfüllung ist überall erhältlich.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Wolf. 70. Abonnements-Vorstellung Dienstag den 14. Januar: Der Compagnon. Lustspiel in 5 Acten v. P. Arron ge.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. Januar. Ung. Goldrente 6% 101.80, 4% 101.35, 5-percentage Goldrente 99.4, 4-percentage Papierrente 99.4, Eisenbahn-Anlehen 114.40, Oest. I. Emiffion St.-Oblig. 95.20, II. 112.26, III. 112.26, Grundentlastungs-Obligat. 88.35, Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 88.35, Temes-Ban. Grundentl.-Oblig. 88.35, Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos. 105.50, Siebenb. Grundentlastungs-Oblig. 105.50, Kroat.-slav. 105.50, Weingebeut-Obligat. 100.00, Ungarische Prämien-Lose 135.50, Oesterr. Staats-Schuld in Papier 87.75, in Silber 88.10, Goldrente 109.90, 1860-er Staats-Anlehen 141.75, Oesterr.-ungarische Bankactien 927.-, Ungar. Creditbank 847.95, Oesterr. Creditactien 824.75, R. t. Ducaten 5.54, 20 Francs-Stücke 9.32, 100 Mark Deutsche Reichswährung 57.55, London (für dreimonatl. Wechsel) 117.75, Oesterr. Papierrente 5%, Reuerfeld 101.90, Italienische Pira 46 62 1/2, Russischer Rubel 1.26, 20 rumänische Lei. 9.20

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. Januar. Ung. Goldrente 101.80, 4-percentage Goldrente 101.35, 5-percentage Goldrente 99.4, 4-percentage Papierrente 99.4, Eisenbahn-Anlehen 114.40, Oest. I. Emiffion St.-Oblig. 95.20, II. 112.26, III. 112.26, Grundentlastungs-Obligat. 88.35, Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 88.35, Temes-Ban. Grundentl.-Oblig. 88.35, Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos. 105.50, Siebenb. Grundentlastungs-Oblig. 105.50, Kroat.-slav. 105.50, Weingebeut-Obligat. 100.00, Ungarische Prämien-Lose 135.50, Oesterr. Staats-Schuld in Papier 87.75, in Silber 88.10, Goldrente 109.90, 1860-er Staats-Anlehen 141.75, Oesterr.-ungarische Bankactien 927.-, Ungar. Creditbank 847.95, Oesterr. Creditactien 824.75, R. t. Ducaten 5.54, 20 Francs-Stücke 9.32, 100 Mark Deutsche Reichswährung 57.55, London (für dreimonatl. Wechsel) 117.75, Oesterr. Papierrente 5%, Reuerfeld 101.90, Italienische Pira 46 62 1/2, Russischer Rubel 1.26, 20 rumänische Lei. 9.20

Caroline Fabritius, Obergehentners-Waise, vollendete am 11. Januar 1890 Nachts nach schwerem Leiden im 75. Lebensjahre ihr schwergeprüftes irdisches Dasein. Das Leichenbegängniß findet Montag den 13. Januar 1890, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe der evangelischen Glaubensgeuosen statt. Sieben werden auf diesem Wege alle theilnehmenden Freunde und Bekannten in Kenntniß gesetzt. Hermannstadt, am 12. Januar 1890. (Reiffenels-Casse Nr. 4.)

Sz. 9996/1889 telekk.

4 1-1

Arveresi hirdetmény.

A nagyszabonyi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Theil Pál ügyvéd által képviselt Kloos István végrehajtónak 7 frt. löke, ennek 1888. évi május hó 4-ik napjától járó 6% kamatai, 17 frt. 65 kr. eddigi, 6 frt. 7 kr. jelenlegi és az ezután költések, nemkülönben a nagyszabonyi általános lakarek-pénztárnak 10 frt. 47 kr. követelése és járulékaik kielégítése végett végrehajtást szenvedő Krich István nevére felvett omiási 1297. sz. újkvben A. 1-7, 9, 10. rendszám alatt foglalt 465, 466, 1820, 1950, 3786, 4332, 4333, 5792, 5793, 6743, 8244/1, 8957. hr. sz. ingatlanok, melyek közül az A. 1. rend, 465, 466. hr. sz. ingatlanra özv. Krich Istvánné szül. Weber Mária javára élethossziglani lakási jog levén bekebelezve, a végrehajtási eljárás 163. §. első bekezdése értelmében ezen szolgalmat fenntartása mellett 454 frtban megállapított kiküldési árban Omlás község előjárásági helyiségében 1890. évi február hó 17-én, délelőtti 9 órakor megtartandó bírói nyilvános árverésen kikiáltási áron alul is eladtnak.

Arverezni kiadékozók végrehajtói kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és óvadékképességek nyilvánított értékpapirokban a kiküldötti kezéhez letenni.

Nagy-Szebenben, 1889. évi november hó 8-án. A nagyszabonyi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

M.-B. 10877/1889.

[23] 2-2

Kundmachung.

Zur Vergebung der Arbeiten:

- 1. für Herstellung eines Vilotten-Schutzwerkes am linken Uferufer bei der Fieberbergschen Realität, und
2. für Erbauung eines Stalles für Stechvieh im Schlachthaus
wird Mittwoch den 22. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr, beim städtischen Wirthschaftsamt in Hermannstadt eine Offert-Verhandlung abgehalten werden, wovon Reflectanten mit dem Bemerkten verständigt werden, daß für die ad 1 bezeichneten Arbeiten 1528 fl. 12 kr. und für die ad 2 bezeichneten 1286 fl. 97 kr. ö. W. veranschlagt sind, die für jede Arbeit abgefordert verfertigt zu überreichenden schriftlichen und mit dem vorgeschriebenen Radium versehenen Offerte aber bis 10 Uhr am Licitations-Tage bei dem städtischen Wirthschaftsamt einzubringen sind, woselbst auch alle auf die zu vergebenden Arbeiten bezüglichen Pläne und Ueberträge, dann die Baubedingnisse eingesehen werden können.
Hermannstadt, am 3. Januar 1890.
Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

- Am 15. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) eine auf 50 000 lautende Versicherungs-Polize der Firma Kováts und Kereget in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 16. Januar bei der Hermannstädter Finanz-Direktion Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Kanonen-Requisiten.
Am 17. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Grafen Marcus von Welsch in Nagy-Terem. (Dortiger-martener Bezirksgericht.)
Am 18. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Heinrich Schwarz in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 18. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigenhum des Valentin Hof und dessen Wittin Katharina geb. Karas in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 20. Januar bei der Döbner Finanz-Direktion Offert-Verhandlung wegen Erbes der Tabak-Großhändler in Déva.
Am 20. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Michael Herei in Imecsialova. (Kovátscher Bezirksgericht.)
Am 21. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Waaren der Firma Ludwig Kahlbö in Atrudbanya. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 22. Januar (auch unter dem Auszugspreise) Liegen-schaften des Anton Drißu sen. und Genossen in Groß-scheuern. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 4. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Fahr-nisse des Baron Heinrich Rothenthal in Gitscherthal. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 27. Februar (auch unter dem Auszugspreise) Liegen-schaften der Maria F. Drißu geb. Korona in Groß-scheuern. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof an Basile Götts, Anton Götts und Anton Götts geb. Baderlat, ihre Erbanprüche an den Nachlaß der Anna Götts in Szelitzse persönlich oder durch einen Vertreter geltend zu machen.
Vom Hermannstädter Gerichtshof an Maria Popa und Mariuca Bacila, ihre Erbanprüche an den Nachlaß des Nicolae und der Maria Bacila in Nuclet geltend zu machen.
Vom Ueberlebten Comatus-Waisensame zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Ladislaus Fritoschen Nachlaß in Hiatfalva.
Vom Kézdvarhelyer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Maria Marioni'schen Nachlaß in Vécfalva.
Vom Kronstädter Gerichtshof an Stefan Bököni, zur Tagfahrt am 24. Januar zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Bezirksgericht an Boris Rojma und Muntean Iu. I. Pinta, zur Tagfahrt am 25. Januar zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen an den Johanna Frisch'schen Nachlaß in Hermannstadt bis 20. Februar.

Erledigungen.

Beim Dezer Gerichtshof eine Vicenotár-Stelle. Gesuche bis 21. Januar.
Beim Tordar Gerichtshof eine Vicenotár-Stelle. Gesuche bis 24. Januar.
Am Sprengel der Kronstädter Finanz-Direktion eine Finanz-wache-Respicienten-Stelle. Gesuche bis 24. Januar.

Kundmachungen.

Vom Karlsburger Gerichtshof, daß der Concurat gegen Josef Klamm aufgehoben wurde.
Vom Gitscherthal'schen Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Vermögensaufteilung der Simon Marlowich'schen Concuratmasse in Agneteln für den 31. Januar anberaumt wurde.
Vom Dezer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Concuratmasse in der Gemeinde Kistocz für den 8. Februar anberaumt wurde.
Vom Gitscherthal'schen Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Concuratmasse des Schankrechts in der Gemeinde Söulasa für den 11. Februar, in der Gemeinde Söulasa für den 12. Februar anberaumt wurde.

Agenten

mit nachweisbaren guten Referenzen für neuartige Jaquard-Holzrouleaux und Jalousien bei hoher Provision gesucht von

C. Klemt in Braunau in Böhmen.

Nachweislich größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. Mehrmal prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen, zuletzt 1889 Weltausstellung Melbourne (Australien).

Promessen

Theissthal-Lose, Haupt-Treffer fl. 100.000, a fl. 2. - sammt Stempel.

4% Ungarische Hypotheken-Lose, Haupt-Treffer fl. 50.000, a fl. 2. - sammt Stempel, zur Ziehung am 15. Januar 1890,

sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [16] 4-5

Brieflich

unauffällig, radikal, entsprechend schnell, schmerzlos heilt alle geheimen Krankheiten und deren Folgen. Nervenzerrüttung, Gedächtniß- und inselondere Mannschwäche, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-, Blasen- und Frauenkrankheiten ohne Injektion bei Herren und Damen nach ganz neuer, an mehr als 20.000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode
Dr. Hartmann, Chef-Arzt des von der hohen k. k. nieder-österreichischen Statthalterei concessionirten Wiener allgemeinen Krankenvereines, gewesenes Mitglied der Wiener medicinischen Facultät und Mitglied des Wiener medicinischen Doctor-Collegiums, beehrenommt Specialarzt.
Für gewissenhafte und rationelle Behandlung garantirt die seit fast 20 Jahren bekannte Ordinations-Anstalt, die täglich von 9-6 Uhr geöffnet. - Beliebende Broschüre von Dr. Hartmann und Medicamente werden discret zugesendet. [123] 81-100
Honorar mäßig.
Wien, I., Lobkowitzplatz Nr. 1.

Tüchtiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Correspondent, selbstständiger gewissenhafter Arbeiter, findet per 1. April Stellung als Wirthschafts-Beamter. Eigenthändig geschriebene Offerten mit Gehaltsanprüchen sind unter Angabe von Referenzen, sowie unter Beischluß von Zeugnissen an die Herrschaft Zám (Hunyader Comitat) zu richten. Die Kenntniß der romanischen Sprache ist erwünscht. [20] 2-3

DIE BESTE SCHWEIZER CHOCOLADE LIEFERANT S. MAJESTÄT DES KÖNIGS V. ITALIEN A. MAESTRANI S. G. GALLEN SCHWEIZ Zu haben in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen. [206] 41-52

Lieferanten für löbliche k. k. Uniformirungs-Anstalten. Erste Hermannstädter Riemer-Genossenschaft empfiehlt sämtliche Gattungen von Riemer-Waaren in solidester und prompter Ausführung zu den billigsten Preisen; ebenso für eigen erzeugtes, reichhaltiges Lager von Herren- und Damen-Koffer, Taschen und feinen Lederwaaren in gros & en détail, sowie Jagd-Requisiten, Schultaschen, Artikel für Touristen, Portemonnaies, Visit-, Banknoten- und Cigarren-Taschen; eine große Auswahl von Civil-Reitzeugen und vorschriftsmässigen Reit-Requisiten; ferner ihr reichhaltiges Lager von in- und ausländischen Pferde-Decken, Sattel-Decken und Koken. Für alle in dieser Fach-inschäßigen Artikel wie den Reparaturen prompt, solid und billigt ausgeführt. Maschin-Riemen, Näh- und Bind-Riemen jeder Gattung werden auf das Billigste verfertigt. [261] 20 Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. Lieferanten für löbliche k. k. Uniformirungs-Anstalten.

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1890 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig: Siebenbürgischer Volks-Kalender mit dem Beamten- und Militär-Schematismus. XXXIX Jahrgang. Inhalt: Der christliche und jüdische Kalender. - Die Genealogie des regierenden Kaiser- und Königs-hauses und der wichtigsten auswärtigen Regentenhäuser. - Verzeichniß der Jahrmärkte Siebenbürgens. - Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Kalender. - Der Zonen-Tarif. - Verzeichniß der stempelpflichtigen Rechtsgeschäfte und der Stempel-tarif. - Freiherr Eugen Drotloff von Friedenfels, k. k. Hofrath a. D., Ritter des österreichischen Leopold-Ordens, gestorben am 31. Januar 1886 in Wien. Von C. A. Vielz. - Die siebenbürgisch-sächsische Literatur. Ein Umriss zur Uebersicht. Von Professor Johann Leonhardt. - Freunde und Feinde der Landwirtschaft und der Gartenkultur aus dem Thierreiche. Kritisch betrachtet von W. Hausmann. - Die Vereinsfrage in Birkhalm und die erste Hauptversammlung des siebenbürgischen Karpathen-Vereines in Broos. - Maler und Schornsteinfeger. Original-Abbildung von Jos. von Reuß. - Der Ring des Königs. - Eine siebenbürgische Karpathengeschichte. Von Johann Leonhardt. - Rückblick auf das Jahr 1889. - Gemeinnütziges. - Miscellen und Anekdoten. - Inserate. - Beamten- und Militär-Schematismus. - Illustration: Freiherr Eugen Drotloff von Friedenfels. Preis 60 kr., mit Postzusendung 65 kr.

Wandkalender. Groß-Placat in Farbendruck. Preis 20 kr., mit Postzusendung 22 kr. Neuer und alter Haus-Kalender. Inhalt: Die Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen, Mondesviertel, Sonnen- und Mondfinsternisse, Jahreszeiten, die vier Quarten, Ostertabelle, der Jahreskreis, Gerichtstagen, Sonn-, Fest- und Namens-tage, Evangelien, des Mondes Lauf und Veränderungen, der Kalender der Juden, Bauernregeln, Genealogie des regierenden Kaiser-Königs-hauses von Oesterreich-Ungarn, Angabe der Jahrmärkte, Erzählungen: „Die Unrechte“, eine Gerichtsgeschichte aus dem Sachsenlande von Johann Leonhardt, „Wange Stunden“, aus dem Leben einer jungen Frau, „Die gute Freundin“, von Victor Band. - Landwirtschaftliches: „Die Nebelau“, „Die Auswahl der Obstbäume in Bezug auf Lage und Boden“, „Stallordnung“. - Der Gergen Hons und der Hänn Schillinspector, „Der Gergen Hons und der Hänn Rittmeister“, „Der Gergen Hons und der Hänn Polzdänner“. - Gemeinnütziges, Miscellen und Anekdoten, der Jentart, der neue Eisenbahn- und Postkurs, Fahrordnung der Privat-Eisenbahnen, Stempel-tarif, Inserate. Nebst einem Verzeichniß der in Hermannstadt befindlichen Aemter, sowie der Advocaten, Notare und Aerzte. Preis 20 kr., mit Postzusendung 25 kr. Th. Steinhaussen's Nachfolger (Adolf Reissenberger), Buchdruckerei und Kalender-Verlagshandlung, Hermannstadt.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER der ABTEI von SOULAC (Frankreich) DOM MAGUELONNE, Prior 2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 - London 1884 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN ERFUNDEN 1873 Durch den Prior im Jahre Pierre BOURSAUD Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner in der Dosis von einigen Tropfen in Glase Wasser verhindert und heilt das Halbwand der Zahne, welchen er weissen glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhalt. Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alle und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Z. halbwand sind. Haus gegründet 1807 106 & 108, rue Croix-de-Soyuy General-Agent: SEGUIN BORDEAUX [65] 49-156